

**Aus: Werner H. Schmidt / Gerhard Delling, Wörterbuch zur Bibel, Gemeinschaftsausgabe des Furche-Verlags Hamburg mit dem Theologischen Verlag Zürich 1971, S. 371-376.**

Werner H. Schmidt verantwortet den alttestamentlichen Teil, der eine Gemeinschaftsarbeit ist und ohne die Mithilfe von G. Mürnderlein, G. Warmuth, R. Vowe, M. Golda, H. D. Hoffmann, P. Godzik und W. Schmidt-Wegner nicht zustande gekommen wäre. (Einführung S. 5)

**Liebe.** Der im hebräischen AT am häufigsten begegnende Ausdruck für Liebe wird wie das deutsche Wort mit Beziehung auf Personen, Dinge und Handlungen (vgl. 1 Mo 29,18 mit 1 Mo 27,4. 9. 14 bzw. 2 Ch 26,10) im profanen und religiösen Bereich verwendet. Der Gebrauch in erotischem Sinn (vgl. Spr 5,18f; 7,18; Pr 9,9; HI 8,6ff u.ö.) zeigt, daß die Liebe als eine Äußerung personhaften Lebens verstanden wird; sie ist spontan und letztlich unbegründbar (vgl. Jer 31,20; 2 Mo 33,19; 1 Sm 18,1.3; 20,17; 2 Sm 1,26; Pr 9,1; HI 1,7). Die Liebe bringt aber nicht bloß ein Gefühl zum Ausdruck, sondern schließt auch die aus ihr folgenden Taten ein (vgl. Ps 11,5; 37,28; 45,8; 52,5; 109,17; 119,47; Spr 4,6; 8,21; 15,12; 18,21; 20,13; 29,3; Jes 1,23; 56,10; Hos 9,1; Am 4,5; 5,15). Sie ist an eine konkrete Situation gebunden, in der sich das Subjekt den Gegenstand seiner Liebe wählt (►Erwählen), sich ihm in der Tat zuwendet und an ihm festhält.

Liebe im AT umfaßt einen weiten Bereich: den vitalen Trieb der Geschlechter zueinander (1 Mo 24,67; 29,18. 20. 30. 32; 34,3; Ri 16,4; 1 Sm 18,20.28 u.ö.), die Zuneigung des Vaters und der Mutter zu ihren Kindern (1 Mo 22,2; 25,28; 37,3f; 44,20; 1 Kö 3,26 u.ö.), das Verwandtschaftsgefühl (Ps 38,12; 88,19 u.ö.), die Freundschaft (1 Sm 16,21; 18,1.3; 20,17; 2 Sm 1,26; 1 Kö 5,15; Spr 14,20; 18,24; 27,6 u.ö.), ja die rechtliche Verbundenheit innerhalb des Volkes (2 Mo 21,5; 3 Mo 19,18.34; 5 Mo 10,19; vgl. 15,16 u.ö.) und die Hinwendung zu Gott (5 Mo 6,5; 30,6; Jer 2,2 u.ö.). Dabei zeigt das AT Unbefangenheit gegenüber erotischen Erlebnissen (Jos 2,1; Ri 16,1); die Liebesleidenschaft (HI 8,6ff) kann aber auch zur geschlechtlichen Gier absinken (Jer 2,25.33; 4,30; 22,20.22; 30,14; Jes 57,8; Hes 16,33. 36f; 23,5. 7. 9. 12. 16. 20. 22; Hos 2,7; 3,1; 4,18; 9,10 u.ö.) oder gar in Haß umschlagen (2 Sm 13,1-22). Eine hohe Auffassung hat das AT von der ehelichen (►Ehe) Liebe (1 Sm. 1,5.8; 18,28; Spr 31,10ff). Ihr Bild dient deshalb oft zur Veranschaulichung des Verhältnisses zwischen Jahwe und Israel (vgl. Jes 49,18; 54,5f; 62,5; Jer 2,2. 32; Hes 16,23; Hos 2,18. 21f); gelegentlich wird Israel auch als Gottes geliebter ►Sohn bezeichnet (Hos 11,1 u.ö.). Aber wie die profane Liebe zur geschlechtlichen Gier, so kann auch die religiöse Liebe zum Götzendienst ausarten (Jer 2,25; 8,2; Hes 16; 23; Hos 2; 9,10 u.ö.). In der Nachfolge des Propheten Hosea (Hos 3,1; 11,1; 14,5; vgl. auch Jes 43,4 u.ö.) spricht vor allem das 5. Buch Mose von Gottes Liebe (5 Mo 4,37; 7,8; 10,15) und fordert wiederum den Menschen auf, Gott zu lieben (6,5; 5,10; 7,9; 10,12; 11,1. 13. 22; 13,4; 19,9). d.h. ihm ausschließlich und gänzlich anzugehören.

Der Unterschied zwischen erotischer und nicht-erotischer Liebe wird zwar empfunden (2 Sm 1,26), aber sprachlich nicht eigens ausgedrückt. Lediglich ein Verb, bei dem das Moment der Anerkennung stark ausgeprägt ist (Spr 16,7; vgl. Est 10,3), kommt nicht in erotischem Sinn vor und eignet sich darum gut für die Kultsprache (3 Mo 7,18; 2 Sm 24,23; Hi 33,26; Jer 14,10.12; Hes 20,40f; 43,27; Am 5,22; Hos 8,13 u.ö.; ►Anrechnen).

HI 8,6f Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HERRN, so daß

auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen und Strome sie nicht ertränken können.

Hos 3,1 Und der HERR sprach zu mir: Geh noch einmal hin und *wirb* um eine buhlerische und ehebrecherische Frau, wie denn der HERR um die Kinder Israel *wirbt*, obgleich sie sich zu fremden Göttern kehren und Traubenkuchen lieben.

5 Mo 6,4f Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, liebhaben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller deiner Kraft.

Ps 5,12 Fröhlich laß sein in dir, die deinen Namen lieben!

Ps 31,24 Liebet den HERRN, alle seine Heiligen!

Ein anderes Wort für lieben, das Luther mit „sich ►erbarmen“ übersetzt, bezeichnet im engeren Sinne das Mitleid mit den Hilfsbedürftigen und wird deshalb oft zum Ausdruck für die Liebe Gottes (2 Mo 33,19; Jes 55,7; über Witwen und Waisen: Jes 9,16; über Israel: 5 Mo 13,18; 30,3; 2Kö 13,23; Jes 14,1; 27,11; 30,18; 49,13; 54,8; 60,10; Jer 12,15; 31,20; 33,26; Hes 39,25; Hos 1,6f; 2,6. 25; Mi 7,19; Sa 10,6; vgl. Jes 49,10; 54,10; Jer 30,18; über Jerusalem: Ps 102,14; Sa 1,12). „Barmherzig“ wird fast nur Gott genannt (Ausnahme: Ps 112,5). Diese barmherzige Liebe Gottes (2 Mo 34,6; Jer 31,3), die sich des Schwachen und Geringen annimmt (2 Mo 22,20ff; 23,6. 9; 5 Mo 10,17f; Ps 68,6; 72,13f; 146,7ff; Spr 23,10f), ist selbst der Mutterliebe (Jes 49,15; vgl. Hos 11,9) überlegen. Ihre erste Manifestation hat sie im geschichtlichen Eingreifen Gottes zur Rettung Israels aus dem ägyptischen Sklavenhause gefunden (2 Mo 3,7f; 6,6f; 15,13; 20,2; 5 Mo 4,37; 5,15; 7,8; 9,26; 13,6; 2 Sm 7,23; Ps 74,2; Hos 13,4; Mi 6,4) und begründet so Israels Vertrauen zu Gott (vgl. 2 Sm 24,14). Er hat zwar schon die Väter geliebt (5 Mo 4,37; 10,15; Jes 41,8), und Könige werden als „Geliebte des HERRN“ bezeichnet (Salomo: 2 Sm 12,25; Neh 13,26; der Perser Cyrus: Jes 48,14), aber eigentlich ist Gottes Liebe nicht auf einzelne Personen, sondern auf das ganze Volk (5 Mo 7,8. 13; 23,6; Ps 149,4; Hos 3,1; 11,1; Jes 43,4; 63,9; Jer 31,3 u.ö.) oder doch wenigstens bestimmte Gruppen (5 Mo 10,18; 33,12; Ps 146,8; Spr 15,9) bezogen. Seine Liebe ist eifersüchtig (2 Mo 20,5) und stellt deshalb die Forderung der Gegenliebe (5 Mo 6,4f; 10,12), die sich in der Erfüllung der Gebote äußert (6,5ff; 11,1. 13. 22; 13,4f; 19,9; 30,16. 20; vgl. Am 3,2). Der Gehorsam, steht unter der Verheißung göttlichen Segens (vgl. 5 Mo 5,10; 7,9. 12ff; 11,8ff; 30; Ps 147,11; Spr 16,7; Ri 5,31).

2 Mo 33,19 Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.

2 Mo 34,6f HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft läßt er niemand.

Ps 145,20 Der HERR behütet alle, die ihn lieben.

Spr 3,12 Wen der HERR liebt, den weist er zurecht, und hat doch Wohlgefallen an ihm wie ein Vater am Sohn.

Jes 49,15 Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie seiner vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen.

Jes 54,8 Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HEKR, dein Erlöser.

Jes 54,10 Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.

Jer 2,2 So spricht der HERR: Ich gedenke der Treue deiner Jugend und der Liebe deiner Brautzeit, wie du mir folgtest in der Wüste, im Lande, da man nicht sät.

Jer 31,3 Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Hos 11,1 Als Israel jung war, hatte ich ihn lieb und rief ihn, meinen Sohn, aus Ägypten.

Gottes ►erlösende Tat der Befreiung aus Ägypten wird so zur Norm sozialen Verhaltens und begründet das Ethos der Barmherzigkeit (vgl. 2 Mo 22,20f; 23,9; 3 Mo 19,34ff; 25,35. 38. 47. 55; 5 Mo 5,14f; 10. 17ff; 15,13ff; 16,9.12; 24,17f. 21f). Eigentlich sollte es überhaupt keinen ►Armen im Volke geben (15,4); diese ideale Forderung weicht aber der realistischen Feststellung, daß es immer Arme im Land geben wird (15,11; vgl. Spr 22,2). Während es in der Praxis sogar zum Haß gegen die Armen kommt (Spr 14,20), versucht das Gesetz, wenigstens in der Theorie, die Rechte dieser Menschen zu sichern: Hilfe und Schutz gelten den Armen (2 Mo 23,6; 3 Mo 12,8; 14,21f; 19,9f; 25,6f. 11f. 35ff; 5 Mo 1,17; 10,18; 12,17f; 14,28f; 15,11; 16,11. 14. 18ff; 23,25f; 24,19ff; 26,12ff; 27,19; Jes 58,7), den Witwen und Waisen (2 Mo 22,21; 5 Mo 10,18; 14,28f; 16,11. 14; 24,17. 19ff; 26,12ff; 27,19; Jes 1,17), den Blinden und Tauben (3 Mo 19,14; ►Anstoß). Wie damit nur die schlimmsten Auswirkungen der wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeschlossen werden, so hält das AT auch an der Einrichtung der Sklaverei (►Sklave) fest. Aber hier schlägt ebenfalls eine menschliche Haltung durch, die über das Tötungsverbot (2 Mo 21,20) weit hinausgeht (vgl. 1 Mo 17,12; 2 Mo 12,44; 20,10; 21,2. 7-11. 26f; 3 Mo 19,20; 5 Mo 5,14; 12,12. 18; 15,13?; 16,11. 14; 23,16f; Jo 3,1f). Man hat aus dem 5. Buch Mose sogar „Humanitätsgesetze“ herauslösen wollen (5 Mo 15,1-18; 20,5-7; 22,1-8; 23,16f. 20f. 25f, 24,5f. 10-22; 25,1-4).

Doch kennt das AT kein abstraktes Menschenrecht, sondern sieht den Menschen immer im Verhältnis zu Gott. Deshalb kann allerdings die Liebe zu den Gottlosen fehlen (2 Ch 19,2; vgl. 2 Mo 34,11-13; 4 Mo 31,1-17; 5 Mo 7,1f; 20,10-18; 23,7; 25,19; Jos 6,21; 8,26; 1 Sm 15,33), und es kann zu Racheäußerungen (Ps 109; 137.80 gegenüber den Feinden kommen. Aber bei solchen lieblosen Handlungen ist zu beachten, daß sie aus einer leidenschaftlichen Liebe zu Gott entspringen. Sie wollen der Gerechtigkeit, dem Willen und der Macht Gottes zum Sieg verhelfen, zur Rechtfertigung und Anerkennung Gottes in dieser Welt führen. Wie sehr hier das persönliche Rachegefühl hinter die Bindung an den göttlichen Rechtswillen zurücktritt, zeigt Spr 24,17f. In der Praxis kann diese Haltung sogar zu einer Art Feindesliebe führen (25,21f).

Spr 10,12 Haß erregt Hader; aber Liebe deckt alle Übertretungen zu.

Spr 25,21f Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot, dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser, denn du wirst feurige Kohlen auf sein Haupt häufen, und der HERR wird dir's vergelten.

Jes 58,7 Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut.

Die Einsicht in die Gottebenbildlichkeit aller Menschen (1 Mo 9,6; ►Bild) erfordert positiv Achtung und Rücksichtnahme ihnen gegenüber (Hi 31,15; Spr 14,31; 17,5). Aber entsprechend der Bindung an die konkrete Situation ergibt sich eine Liebe, die Unterschiede macht (vgl. 1 Mo 29,30; 37,3; aber 5 Mo 21,15f). Das Gebot der Liebe und das Verbot des Hasses gelten zunächst dem ►Bruder und Volksgenossen (3 Mo 19,17f; Sa 8,17), dann auch dem Fremdling (►Fremd), soweit er dem Hause und Volke angegliedert ist, dem „Beisassen“ (2 Mo 22,20; 23,9; 3 Mo 19,33f; 5 Mo 10,19).

Dieser ist den Armen, Witwen und Waisen rechtlich gleichgestellt (3 Mo 19,10; 25,6; 5 Mo 16,14; 24,14f. 17. 19; 26,12; 27,19). Der Ausländer, der nicht im Lande wohnende, durchreisende Fremde, ist zwar - anders als der Beisasse (3 Mo 24,22) - dem Israeliten rechtlich nicht gleichgestellt (vgl. 5 Mo 14,21; 15,31 23,21), genießt aber freigebige Gastfreundschaft (vgl. 1 Mo 18,3ff; 19,2ff; Ri 19,20ff). Das AT spricht noch nicht unmittelbar das Gebot der Feindesliebe aus, fordert aber zur praktischen Hilfe in Notlagen auf (2 Mo 23,4f; Jer 22,16 u.ö.; ► Gnade). Hier wird ganz deutlich, daß es dem AT nicht um eine Gesinnungsethik geht, sondern stets um die Bewältigung der konkreten Situationen des Lebens. Diese Nächstenliebe, die der Gefahr der Verrechtlichung ausgesetzt war (vgl. Mal 1,2f), erfährt in der prophetischen Tradition eine universale Ausweitung (vgl. Jes 2,2-4; 56,6ff; 60,3-13; Hes 47,21-23; Am 9,7. Mi 4,1-3; Hag 2,6-9; Sa 7,9f; 9,10; Mal 1,11; 3,5; vgl. auch 1 Mo 12,3; 22,18; 26,4). Nicht ohne Grund wählt deshalb die griechische Übersetzungstradition einen Begriff für den ► „Nächsten“, der ganz allgemein und weit ist, in keiner Weise auf den „Volksgenossen“ eingeengt werden muß. Dabei kann das ethische Verhalten mehr und mehr auch ohne kultische Bestimmungen erscheinen (vgl. Hos 6,6; ► Opfer). Der wesentliche Gehalt des alttestamentlichen Ethos begegnet in knappster Zusammenfassung von höchster Einprägsamkeit wohl in Mi 6,8 (► Gerechtigkeit).

3 Mo 10,18 Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, ich bin der HERR.

Spr 14,31 Wer dem Geringen Gewalt tut, lästert dessen Schöpfer; aber wer sich des Armen erbarmt, der ehrt Gott.

Ps 33,5 Er liebt Gerechtigkeit und Recht.

Jes 61,8 Ich bin der HERR, der das Recht liebt und Raub und Unrecht haßt; ich will ihnen den Lohn in Treue geben und einen ewigen Bund mit ihnen schließen.

Sa 7,91 Ein jeder erweise seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit, und tut nicht Unrecht den Witwen, Waisen, Fremdlingen und Armen, und denke keiner gegen seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen!

Hos 6,6 Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer.

Am 5,15 Hasset das Böse und liebet das Gute.

Mi 6,8 Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.